

Evangelische Predigergemeinde

März 2009
April
Mai

Gemeindeblatt

Kolumne

Ohne Moos nix los! An diesem derb schnoddrigen Slogan ist etwas dran. Ohne Moos, sprich Geld, kann keiner leben, denn zu Tauschgeschäften wie zu Urväter Zeiten können wir nicht zurückkehren. Geldverdienen ist an sich auch nichts Schlechtes, die Frage ist nur : worin liegen dabei die Grenzen ? Paulus hat da eine ganz klare Sicht auf die Dinge, wenn er im 1. Brief an Thimotheus 6 Vers 10 schreibt : „*Geldgier ist eine Wurzel alles Übels*“. Besser und knapper kann man die Ursache für die derzeit weltweite Krise am Finanzmarkt nicht beschreiben. Da wurden mit dem Ziel auf schwindelnd hohe Renditen windige Geschäfte gemacht. Vom Kleinanleger bis zum Milliardär wurde gezockt, was das Zeug hielt, bis die Blase schließlich geplatzt ist. Das ganze wirtschaftliche Weltgefüge ist ins Wanken geraten durch diesen Tanz ums goldene Kalb. Ein Ende des Einbruchs mit seinen verheerenden Folgen, vor allem auch für die Armen und Ärmsten dieser Welt, ist noch nicht abzusehen. Guter Rat ist jetzt teuer. Die Position unserer Kirche ist klar : „Wirtschaft muß dem Menschen dienen“. Das ist kurz zusammengefaßt eine zentrale Forderung der Synode der EKD vom November 2008.

Gewinnorientiertes Wirtschaften ohne Verantwortung für das Gemeinwohl ist unethisch und zumeist auch unklug, denn den Schaden hat der Gierige oft selbst. Marktwirtschaft und soziale Verantwortung bedingen sich. Wer in der Wirtschaft sozial handelt, wird erfahren, dass dies langfristig letztlich auch wirtschaftlich sinnvoll ist. Diese Einsicht aber ist anscheinend weitgehend verloren gegangen. Angestellte Manager in weltumspannenden Konzernen oder in der Finanzwelt haben zum Teil nur noch den eigenen Vorteil im Blick und vergessen, dass Eigentum verpflichtet. Die Mechanismen dieses hemmungslosen Gewinnstrebens sind weitgehend intransparent und unverständlich geblieben. Das macht sie so gefährlich. Geboten ist daher auch eine effektive Kontrolle.

Doch viel wichtiger wäre ein Wandel in den Köpfen und Herzen nicht nur manch eines gewinnsüchtigen Managers, sondern auch zahlreicher Normalbürger, die ihnen bedenkenlos gefolgt sind. Nötig wäre die demütige Erkenntnis, dass an die Stelle von eigennütziger Gier wirtschaftliches Handeln in sozialer Verantwortung treten muß.

Inge Linck

**Kirche und Wirtschaft
Umgang mit Geld
Seiten 1 - 6**

**Wichtige Infos
im Mittelteil
Seiten 10 - 15**

**Wer war
Johannes Calvin?
Seite 9**



Gottes Gerechtigkeit und die Ungerechtigkeit des „freien“ Marktes

Die öffentlichen Reaktionen auf die jüngsten Äußerungen der Kirchen zur Krise der Finanzwirtschaft sind eher dazu angetan, der Kirche die Rolle eines ungebetenen Ratschlägers zuzuweisen, als von ihr eine hilfreiche Deutung der Vorgänge zu erwarten. „Huber pöbelt gegen Ackermann“ (Netzeitung 24.XII.08) als Titelzeile in einer großen Zeitung – das ist nicht nur ein krasser verbaler Missgriff, sondern darüber hinaus ein Zeichen für die Missliebigkeit und Abwertung kirchlicher Einreden zum Thema.

Der Glaube hat in seiner biblischen Tradition ein großes Potential, auf den Zusammenbruch einer Wirtschaftsmentalität, wie wir ihn gerade erleben, zu antworten. Der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, der Gott des Mose und der Propheten, der Vater Jesu Christi schafft und fordert nach dem biblischen Zeugnis Recht und Gerechtigkeit – und übt Gnade und Barmherzigkeit gegenüber allen, die ihre Hoffnung nicht auf eigene Stärke, sondern allein auf ihn gründen. Das sind keine Zusätze zum Glauben neben anderen, sondern es gehört zum Kernbestand des Glaubens und hat in der Konsequenz höchst politische Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen. Davon handeln die Gebote und davon reden die Propheten, davon erzählen die Jesus-Geschichten. Dieser rote Faden, der sich durch das Alte Testament und die Evangelien zieht, bedeutet: jedes Wirtschaftssystem, jede wirtschaftspolitische Entscheidung muss unter dem Gesichtspunkt geprüft werden, wie es sich auf die Situation der Abhängigen und Armen auswirkt. Die Bibel ist voll von manchmal geradezu minutiösen Anweisungen und Festlegungen, die den damaligen Markt im Zaum halten und der sozialen Gerechtigkeit dienen sollen. Das ist das wirtschafts-ethische Kriterium, das die biblische Tradition uns an die Hand gibt. Deshalb sprechen die christlichen Kirchen von der vorrangigen Option für die Armen.

Im größtmöglichen Gegensatz dazu steht, was der Denker des marktradikalen Liberalismus Friedrich August von Hayek dazu sagt: „Der

Ausdruck ‚soziale Gerechtigkeit‘ gehört nicht in die Kategorie des Irrtums, sondern in die des Unsinnns - wie der Ausdruck ‚gerechter Stein‘“. Er empfiehlt – ausdrücklich in dem Bewusstsein, damit eine religiöse Kategorie anzuwenden – Demut als die angemessene Haltung gegenüber dem sich selbst regulierenden Markt. Hier ist die Vergötzung des Marktes mit Händen zu greifen.

Das ist das Programm der ungehemmten Unterwerfung aller Gesellschaftsbereiche unter die Gesetze des Marktes. Wir hier bei uns, aber schmerzhafter noch die Menschen in den Ländern des Südens, erfahren das als Privatisie-



rung der Alters- und Gesundheitsvorsorge, des öffentlichen Verkehrs, der Wohnungswirtschaft, der Energieversorgung, sogar des Strafvollzugs und natürlich auch der Kultur, die als besonders sensibler Lebensbereich dadurch von konjunkturgeleiteten Sponsoren abhängig wird.

Diese Ideologie beherrscht seit 1990 das Denken und die Praxis der global agierenden Ökonomie. In den Zusammenhang dieser marktradikalen Ideologie gehört die Beobachtung, dass die Krise der Finanzwirtschaft ja einher geht und eng verwoben ist mit dem Klimawandel und der Energiekrise. Bedeutet die Einsicht in dieses Krisenkonvolut, dass die auslösende Ideologie an ihr Ende gekommen ist? Wer bereitet ihr ein Ende? Wird die Politik dafür eigenständig und durchsetzungsfähig genug sein?

Unschwer ist zu erkennen, dass der Krise der Finanzwirtschaft, die gerade im Begriff ist, die Realwirtschaft in ihren Strudel zu ziehen, nicht

beizukommen ist mit nationalstaatlichen Rettungspaketen. Die retten eine Praxis, die zu der Krise geführt hat, aus der sie uns jetzt retten sollen. Sie büden der Gesellschaft – und darin naturgemäß den Armen am schmerzhaftesten – auf, was die Finanzwirtschaft verschleudert hat.

Wir haben gerade mit Verblüffung gelernt, dass die Akteure der Krise ihre eigenen hochglanzkaschierten Werkzeuge und Prinzipien selbst nicht verstanden haben. Wo soll das Vertrauen herkommen, die Lösungen, die ihnen jetzt einfallen, seien die richtigen? Bis jetzt enthält – soweit man es erkennen kann – keines der unvorstellbar teuren Pakete einen Anteil Metanoia, das was die Bibel Änderung des Sinnes, Neues Denken nennt. Deshalb ist Skepsis angebracht.

Es reicht z.B. nicht aus, bei der Suche nach den Ursachen der Krise auf die Gier der Zocker und Spekulanten und gelegentlich auch auf die aller anderen Marktteilnehmer, einschließlich der Kunden bei Lidl und Aldi zu verweisen. Da ist die Suchrichtung schon falsch. Denn die Spekulanten und alle anderen am Markt Beteiligten haben nichts anderes getan, als sich nach den gesellschaftlich allgemein anerkannten und akzeptierten Prinzipien der Gewinnmaximierung zu verhalten. Der Markt kann seinem Wesen nach gar keine ethisch begründete Selbstbeschränkung hervorbringen. Wenn Hans-Olaf Henkel, der vormalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, sagt: „Der Markt ist moralisch“ (FAZ 13.1.95); er müsse nicht erst durch sozialpolitische Eingriffe und Korrekturen dazu gebracht werden, dann ist das ein Ausdruck der Furcht der Wirtschaftslobby vor solchen Eingriffen und Korrekturen. Der Markt ist weder moralisch noch unmoralisch; er ist ethisch blind. Den Marktakteuren ein moralisches Defizit vorzuwerfen, weil sie sich der grenzenlosen Gier hingegeben haben, aber gleichzeitig dem grenzenlosen Markt die Zügel schießen zu lassen, ist pure Heuchelei. Die Politik verfehlt ihre Funktion auf eine pflichtwidrige Weise in diesem Spiel der Kräfte, wenn sie sich aufs Appellieren und Moralisieren verlegt. Die Politiker-Äußerungen zu Managergehältern und Boni erweckten den falschen Eindruck, als läge hier das Problem.

Das ist symbolische Politik. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, Recht zu schaffen und durchzusetzen, das dem Gemeinwohl dient – und dafür dem Markt einen Rahmen zusetzen, ihn in Anspruch zu nehmen, ohne ihn zu knebeln – aber doch so, dass er von seiner Neigung zum Selbstzweck zurückgeholt wird und dem Leben der Allgemeinheit dient – und damit auch den Bedürftigen und Armen.

Das wäre ein Anzeichen für Neues Denken als Ergebnis der Erfahrungen mit der Krise. Es klingt ermutigend, dass die deutsche Kanzlerin und der französische Präsident darin einig sind, es „nicht hin(zu)nehmen, dass die Finanzwirtschaft uns, wenn die Krise vorbei ist, sagt: Entschuldigung, Sie haben uns jetzt nichts mehr zu sagen.“ (SZ 9.1.2009)

Die Bibel taugt nicht als Steinbruch für einzelne marktpolitische Versatzstücke, aber sie bietet die Orientierung an sozialer Gerechtigkeit, die selbstverständlich einschließt die Sorge um das Ergehen der Abhängigen, Armen und Schwachen – statt sie auszuscheiden und an den Rand zu schieben.

Wir haben die Freiheit, diese Orientierung zu ignorieren und sie einen Unsinn zu nennen – oder sie uns zu eigen zu machen. Mit den Folgen muss die Welt leben – so oder so.

Der Lobgesang der Maria im 1. Kap. des Lukasevangeliums lässt keinen Zweifel, auf welcher Seite Gott steht:

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut,
die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt
die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die
Reichen leer.

Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem
Diener Israel auf,

wie er geredet hat unseren Vätern,
Abraham und seinen Kindern ewiglich.

*OKR i.R. Peter Zimmermann
anlässlich des Universitäts-Gottesdienstes
am 11. 1. 2009
in der Michaeliskirche Erfurt*

Wirtschaftlichkeit vs. soziale Verantwortung der Kirche

Gemeinden und Kirchen nehmen Geld ein, planen Projekte, bezahlen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sorgen für die Zukunft vor. Mit den Spenden, Kirchensteuern, Einnahmen muss sorgfältig und effektiv umgegangen werden – wer würde das bestreiten?

Und doch: All das ist nicht Sinn und Zweck von Kirche und Gemeinde. Es ist nur Mittel zum Zweck. Es geht darum, Menschen die frohe Botschaft des Jesus aus Nazareth immer wieder weiterzusagen, „Friede auf Erden“ zu verkünden und sich dafür zu engagieren, für Bedürftige einzutreten und ihre Not zu lindern. Dazu sind Geld, Projekte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da.

Die Reihenfolge ist klar: Das Geld hat den Menschen zu dienen. „Profit“ kann Kirche nur in diesem Sinne machen.

Im Neuen Testament findet sich das Gleichnis vom „anvertrauten Geld“. Belohnt wird der Diener, der während der Abwesenheit seines Herrn durch gutes Wirtschaften den Betrag verdoppelt hat; bestraft wird der, der es nur aufbewahrt hat. Man kann dieses Gleichnis – das sowohl bei Lukas als auch bei Markus vorkommt – als Aufforderung zum effektiven gewinnorientierten Wirtschaften lesen. Das ist richtig. Aber an beiden Stellen ist diese Gleichnis in eindeutigen Zusammenhang: Es gehört zu den „Endzeit-Gleichnissen“, also denen, die Jesus als Maßstab erzählt, worauf es im Leben ankommt. Bei Matthäus (25,14-30) folgt danach die Erzählung vom Menschensohn, der den „Gerechten“ sagt: „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mir Kleider gegeben. Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.“ Bei Lukas (19,11-28) wird davor von dem obersten Zolleinnehmer Zachäus erzählt, der nach der Begegnung mit Jesus sein Leben grundsätzlich ändert und die Hälfte von seinem Besitz den Armen geben und denen, denen er zu viel abgenommen hat, es vierfach zurückzahlen wird.

Die Wirtschaftsordnung der westlichen Welt hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr Effektivität, Profit und Gewinnmaximierung zu ihren unangefochtenen Maßstäben gemacht. Immer mehr wurde das gesellschaftliche Leben nach diesen Zielen ausgerichtet. Auch das kirchliche Leben. Privatwirtschaftliches Handeln einschließlich Profitorientierung wurden als Mittel gegen ausufernde Kosten in staatlichen Aufgaben, bei Sozialen Hilfen, im Gesundheitswesen propagiert und angewandt. Aus Patienten wurden Kunden, aus Bedürftigen Leistungsempfänger. Und der „Freie Markt“, das Wirtschaften in Konkurrenz zu anderen Anbietern wurde als ausreichendes

Korrektiv gesehen, soziales Engagement von Unternehmen und Wirtschaftsmanagern bestand nach diesem Verständnis darin, möglichst viel Profit zu machen, um davon dann auch noch soziale Leistungen bezahlen zu können.

Die globale Finanzkrise hat in geradezu beschämender Weise die Naivität und Begrenztheit dieses neoliberalen Denkens offenbart. Ein immer mehr von Regeln befreiter Markt hat nicht mehr Wohlstand, sondern eine Verschärfung der Gegensätze zwischen arm und reich und eine ungehinderte Gewinnsucht mit sich gebracht. Betriebswirtschaftlicher Gewinn war zugleich volkswirtschaftlicher Verlust. Besonders Familien sind die Verlierer, Kinder sind zum Armutsrisiko geworden und erleben tatsächlich immer mehr Ausgrenzung, die mit Armut einhergeht.

Am Ende muss der als „gefährlich“ gescholtene Staat die Verluste begrenzen und absichern, damit nicht noch mehr mit in den Strudel der Krise gerissen wird. Er kann das nur mit von allen aufgebracht Steuern und Schulden auf Kosten der kommenden Generationen tun. Damit ist massiver Vertrauensschaden an dem Erfolgsmodell „Soziale Marktwirtschaft“ entstanden, der auch die Demokratie beschädigen kann.

Die Mütter und Väter des Grundgesetzes der Bundesrepublik haben in den ersten zwanzig grundlegenden Artikeln Eigentum und Erbrecht gewährleistet (Artikel 14). Aber auf den Erfahrungen der Vergangenheit und unter dem jüdisch-christlichen Einfluss unserer Geschichte wurde formuliert: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Es wird höchste Zeit, dass wir diese Zusammenhänge wieder vom Kopf auf die Füße stellen. Die gegenwärtige Krise bietet gerade jetzt die Möglichkeit zum Umdenken. Dazu braucht es auch engagierte Unternehmer, verantwortlich handelnde Wirtschafts-Manager und Politiker, die Soziales und Ökonomisches zusammen denken und den volkswirtschaftlichen Nutzen, also den unter Einbeziehung aller Folgekosten für die Allgemeinheit und für die zukünftigen Generationen als Maßstab nehmen.

Christen und Kirche leben eine Hoffnung, eine Vision von einer gerechteren Welt. Von Gottes Frieden, seiner verheißenen neuen Welt soll nicht nur gepredigt werden, sie soll zugleich verwirklicht werden, so gut, wie es uns gelingt. Kirche kann und muss es sich leisten, Fehlentwicklungen klar zu benennen, Umkehr zu fordern und selbst nach diesen Maßstäben zu handeln. Nicht Besserverdienende, sondern die Armen, nicht die Starken, sondern die Schwachen sind der Maßstab. Wenn es ihnen besser geht, wenn für sie ein menschenwürdiges Leben möglich ist, dann begegnen wir Jesus.

Matthias Sengewald

Leben mit dem Widerspruch – Ethische Geldanlagen

„Ethische Geldanlagen“ – ist der Begriff nicht schon ein Widerspruch in sich selbst? Ein sensibler Christ könnte auf diese Frage kommen, denn unter Geldanlagen versteht man doch erstens den Umgang mit Reichtum – nur jemand, der mehr Geld hat, als er braucht, wird es „anlegen“ können – und zweitens die Möglichkeit, einen Gewinn zu erzielen, indem man sein Geld für Zins „verleiht“. Schon in den alten Gesetzen legt Gott Jahwe aber fest: Du sollst nicht Zins und Wucher von deinem Bruder nehmen (3.Mose 25,36), und Jesus tendiert mit seiner Ethik wohl auch nicht dazu, in dieser Frage ein Auge zuzudrücken: Er weitet den Begriff des Bruders, des „Nächsten“ extrem aus und findet zugleich düstere Worte für Vermögende: Wie schwer kommen die Reichen in das Reich Gottes! (Luk.18,24)

Der Welt, in der wir leben, sieht man an, wie wenig Eindruck solche Worte auch zweitausend Jahre später hinterlassen. Sie hat ihre eigene „Ethik“, und man kann sich ihr nicht so ohne weiteres entziehen. Aber immerhin: Menschen – und insbesondere Christen, auch die Kirchen – haben deshalb zu überlegen begonnen, welche Kräfte sie mit ihrem Geld unterstützen wollen oder nicht. Denn wenn das Elixier dieser Welt Geld ist, so kann man sie mit Geld auch verändern – zum Guten.

So kompliziert es scheint – es gibt zahlreiche Möglichkeiten. Man kann es vermeiden, sich mit Geldanlagen an Rüstungsproduktion zu beteiligen. Man kann es vermeiden, sich an Unternehmen zu beteiligen, die Menschen, insbesondere Kinder, ausbeuten oder die in Ländern produzieren, in denen Unrecht herrscht.

Man kann Geld in unterstützenswerte Unternehmungen investieren und damit z.B. die Entwicklung und Verbreitung alternativer, regenerativer Energiegewinnung fördern (und die andere nicht) und die Schöpfung schonende Produktion und Produkte unterstützen (und andere nicht). Man kann sich mit Geld an sozialen Vorhaben beteiligen.

Wer keine Aktien einzelner Unternehmen besitzt, ist aber noch nicht „aus dem Schneider“:

Durch Beteiligung an einem sogenannten „Investmentfonds“ oder einfach mit der Wahl des Kreditinstituts, dem man sein Geld zur „Vermehrung“ anvertraut, kann man schon „daneben liegen“. Dieser Beitrag ist sicher nicht der Ort, Namen zu nennen (...zumal er fernab während einer Kur geschrieben wird und dem Autor die gewohnten Informationsquellen kaum zur Verfügung stehen). Da aber die Sichtung von Unternehmen und Anlagen nach „ethischen“ – und diesmal christlichen – Kriterien ihre Wurzeln in den Kirchen hat, braucht der Leser keine weiten Wege zu gehen, um gute, fundierte Bewertungen für ethische Geldanlagen zu erhalten. Die „Rating-Agentur“ des Südwind-Institutes wäre z.B. eine Adresse dafür.

Abseits dieser Versuche, den allgemeinen Wirtschaftsmarkt nach Positiv- und Negativkriterien zu sortieren, gibt es aber auch Initiativen, die den Markt gewissermaßen „unterlaufen“ und mit Krediten, sogenannten Klein- und Kleinstkrediten, Entwicklung auf einer Ebene stiften, die der Markt großzügig ignoriert. Ein Vorreiter dieser Idee, der aus Bangladesch stammende Ökonom (!) Muhammad Yunus, erhielt 2006 mit der von ihm gegründeten Grameen Bank immerhin den Friedensnobelpreis!

Aus eigener Kenntnis kann ich Ihnen Oikocredit empfehlen, eine 1975 vom Ökumenischen Rat der Kirchen gegründete Entwicklungsgenossenschaft, die Kredite für Projekte in armen Ländern vergibt und damit „Kreditunwürdige“ zu Geschäftspartnern macht. Die Zentrale in Amersfoort (Niederlande) führt die Geschäfte nach durchaus unternehmerischen Gesichtspunkten. Das Geld, das Sie als „Aktionär“ in Form von Anteilen anlegen, wird nicht verschenkt, sondern als rückzahlender Kredit vergeben und erbringt meist sogar eine „Dividende“, die allerdings nicht höher als 2% liegen darf. Für nähere Auskünfte darf man sich gern an den Unterzeichneten wenden!

Oder Sie fragen bei der Predigergemeinde, denn – wenn ich nicht irre – sie besitzt seit Jahren eine kleine Anzahl solcher Anteile. Und hält diesen „Widerspruch“ aus...! *Stefan Börner*

Von Greifen und Einhörnern

Man kann beobachten, dass sich heute viele Menschen – anscheinend auf der Suche nach dem Wunderbaren – verstärkt für mythische Themen und Figuren interessieren: zauberische Gestalten und Fabelwesen bevölkern Kinderzimmer und Kinosäle. Wie eh und je werden sie auch in unserer Zeit in neue Geschichten eingewoben. Die Faszination solcher Wesen ist ja keineswegs neu, und nicht selten hat auch das Christentum sie für sich gedeutet und verwendet. In der Predigerkirche muss man sich nur vor allem die verzierten Grabsteine ansehen, um hier und da solche Fabelwesen zu entdecken.

An einem der Grabsteine im nördlichen Chor findet man einen Greifen abgebildet – jenes Mischwesen aus Löwe und Adler, das die Stärke des mächtigsten Tiers der Erde und des „Königs der Lüfte“ in sich vereint. Kopf und Flügel hat es von dem Vogel, den Rest des Körpers von der Raubkatze. Bereits in Nimrud, der Hauptstadt der Assyrer, zierte der Greif Reliefs und wurde in vorchristlicher Zeit auch in Europa als Symboltier mit wohl religiöser Bedeutung verwendet. Im Mittelalter schließlich begann man, in ihm ein Symbol der beiden Naturen Jesu zu sehen, da der Greif wie Christus der Erde und dem Himmel zugleich zugehörig ist. Die Stärke des Tiers machte es auch zum Symbol der Auferstehung – sehr passend für einen Grabstein und die Passionszeit. Als Wesen großer Kraft wurde der Greif wie Löwe und Adler zudem bald zu einem idealen Wappentier, und in dieser Funktion findet man ihn auf dem Stein in der Predigerkirche.

Wenige Schritte entfernt läßt sich auf einem weiteren Grabstein, wiederum als Wappentier, ein Einhorn entdecken. Mit dem Greif hat dieses schon in der Antike bekannte Fabelwesen noch

etwas gemein: aufgrund seiner Reinheit galt es ebenfalls als Christussymbol. Vor allem aber glaubte man, das Horn des Tieres könne heilen und schütze davor, vergiftet zu werden (eine gerade unter den Mächtigen des Mittelalters verbreitete Angst).

Wer reich genug war, konnte sich so ein Horn kaufen, und in mancher alten Sammlung gibt es noch heute faszinierende Objekte, die man früher für Einhornhörner hielt. Tatsächlich sind es die Zähne von Narwalen, doch in der Phantasie verband man damals die „Hörner“ mit dem Körper eines weißen Pferds zum Bild des Einhorns, wie man es heute kennt. Gleichwohl mangelt es in alten Schriften nicht an Anleitungen, wie so

ein Einhorn zu fangen sei. Aufgrund der Stärke und Wildheit müsse man eine List anwenden, um es schließlich töten und seines wertvollen Horns berauben zu können. Im Physiologus, einer griechischen Handschrift aus einem der ersten Jahrhunderte nach Jesu Geburt, heißt es: „Man legt ihm eine reine Jungfrau, schön ausgestattet, in den Weg. Und da springt das Tier auf ihren Schoß, und sie hat Macht über es, und es folgt ihr.“ Das entspricht auch dem Bild, das wir auf dem Einhornaltar im Erfurter Dom finden: das eigentlich freie, wilde Tier ganz zahm auf dem Schoß der jungfräulichsten Jungfrau überhaupt, Maria, deren besondere Reinheit und Unschuld mit der

Darstellung unterstrichen wurde. So wurde das Tier zu einem starken christlichen Symbol. Wie man sieht, muss man nicht unbedingt ins Kino gehen, um Fabelwesen zu sehen. Die Predigerkirche tut es auch. Man muss nur aufmerksam hinsehen.

Eva Lenz



Die Predigerkirche in den Jahren 1806 bis 1808

Im Herbst 1806 hatte Preußen die Schlacht von Jena und Auerstedt verloren. So wurde die Stadt Erfurt in den Tagen vom 16. bis 18. Oktober 1806 von französischen Truppen besetzt. Am 18. Oktober kam der französische Kommandant zum Pfarrer Lossius und verlangte den Schlüssel zur Predigerkirche. Der Kommandant schaute in die Kirche hinein und sagte, die Kirche ist beschlagnahmt. Binnen einer Stunde werden etwa 1000 gefangene Preußen hineingelegt.

Die Gemeinde hatte keine Zeit wertvolle Gegenstände aus der Kirche in Sicherheit zu bringen. Pastor Lossius schreibt dazu: "Der Lärm war fürchterlich, das Krachen in der Kirche unaufhörlich. Die Wachtfeuer auf dem Kirchhof loderten empor."

Das Feuer hätte auf die Kirche überspringen können. Nachdem die Gefangenen anderntags weiter transportiert waren, gaben die Franzosen die Kirche nicht frei. Vielmehr wurde das Gotteshaus nun mehr in ein Heumagazin verwandelt. Zu diesem Zweck wurde die Kirchhofsmauer eingerissen, damit die Heuwagen hereinfahren konnten.

Die Gemeinde musste sich eine andere Bleibe für ihren Gottesdienst suchen.

Im Haus zum Turnier in der Turniergasse stand ein großer Saal dafür zur Verfügung. So vergingen die Jahre 1806 und 1807 ohne Hoffnung auf eine Rückgabe der Kirche. Erst im Jahre 1808 zeigte sich ein Lichtblick. Immer weniger Heu wurde in die Kirche hinein und wieder hinaus transportiert.

Nun ergriff Pastor Lossius die Initiative. Die Franzosen sagten ihm schließlich, dass die Kirche jetzt wieder freigegeben ist. Der geplante Fürstenkongress in Erfurt warf seine Schatten voraus. Eine Kirche als Heumagazin sollten die Kongressteilnehmer nicht mehr sehen. Am 12. Juni 1808, dem Stiftungstag der Predigerkirche, forderte Pastor Lossius die Gemeinde dazu auf, im Vertrauen auf Gott selbst Hand ans Werk zu legen und nicht länger zuzusehen, wie die Predigerkirche "Vom Gräuel der Verwüstung" entstellt ist.

Es meldeten sich soviel Gemeindeglieder, dass der Anfang zur Reinigung in der Kirche gewagt

werden konnte. Dieses geschah am 21. Juni. Mit Schaufeln, Besen und anderen Werkzeugen wurde gegen den Unrat in der Kirche angegangen. Es war soviel Staub und Schmutz darin, dass die Männer und Frauen bei ihrer Arbeit einen Nasen- und Mundschutz tragen mussten. Erst nach sechs Wochen war das Gröbste geschafft. Jetzt aber wurde der angerichtete Schaden erst so richtig sichtbar.

Kein Fenster in der Kirche war unbeschädigt. Die Emporkirche linker Hand war zur Hälfte eingestürzt. Die Kanzel war niedergeschlagen. Die schöne Orgel war ruiniert und eines großen Teils der zinnernen Pfeifen beraubt. Alle Stühle im Parterre waren zerbrochen. Die Epitaphien waren verstümmelt. Der schöne Taufstein war demoliert. Alle Schlösser waren aufgebrochen. Pastor Lossius sagte, es habe so ausgesehen, als hätten die Vandalen in der Kirche gehaust. Der Schaden wurde insgesamt auf 7000 Reichstaler taxiert. Dafür wurde eine Kollekte ausgeschrieben. Aber auch sonst wurde von Freunden der Gemeinde und der Kirche viel gespendet. Gerade in der Zeit des Fürstenkongresses, Sept./ Okt., war die Kirche erst einmal gründlich gereinigt. Aber es sollten noch Wochen vergehen, bis die Nässe aus der Kirche verfliegen war. Die Schäden wurden beseitigt so gut es ging.

Am 1. Advent 1808 war es dann soweit, dass die Kirche wieder geweiht wurde. An einem besonders festlichen Gottesdienst wurde die Kirche von der Gemeinde wieder angenommen. Die Freude darüber war groß. Jedes Gemeindeglied hatte sein bestes Kleidungsstück angelegt. Die Mädchen der Gemeinde trugen alle weiße Kleider. Viele Freunde der Gemeinde waren zugegen, um diesen Freudentag mit der Gemeinde zusammen zu begehen. Die Festredner dieses Tages, Senior Engelhardt und Pastor Lossius, stellten ihre Predigten und Ansprachen unter das Schriftwort.

"Herr, ich habe lieb, die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt."

Eberhard Immig

Johannes Calvin – der unbekannte Reformator



diesem Jahr der 500. Wiederkehr seines Geburtstages.

Johannes Calvin wurde am 10. Juli 1509 in Noyon (Nordfrankreich) geboren. Mit 14 Jahren begann er das Studium in Paris. Nachdem er das Magisterexamen bestanden hatte, wollte er eigentlich Theologie studieren, folgte dann aber den Vorstellungen seines Vaters und nahm das Jurastudium auf. In Orléans und Bourges, vor allem aber in Paris hatte er Verbindung zu humanistischen Kreisen und nahm deren kirchenkritische Gedanken in sich auf. Dazu mag beigetragen haben, dass sein Vater, der als bischöflicher Sekretär in Konflikt mit der Kirche geraten war, 1528 exkommuniziert worden war. Am 1. November 1533 hielt ein Freund Calvins, der Mediziner Nicolas Cop, an der Pariser Universität die Rektoratsrede, an deren Abfassung Calvin offensichtlich beteiligt war. In dieser Rede verbanden sich lutherische und humanistische Gedanken zu einem scharfen Angriff auf die herrschende humanistische Theologie. Cop und Calvin mussten fliehen; Calvin blieb jedoch zunächst unter falschem Namen noch in Frankreich. An seinem Aufenthaltsort nahe der spanischen Grenze knüpfte er Verbindungen zu verschiedenen evangelischen Kreisen und fand in der Zeit der erzwungenen Muße auch die Ruhe zu weiteren theologischen Studien. Bereits hier fasste er auch – als theologischer Autodidakt! – erste Pläne für sein späteres Hauptwerk „*Christianae Religionis Institutio*“, in dem er die neu gewonnenen reformatorischen Erkenntnisse darlegte. Im Herbst 1534 musste er erneut fliehen und gelangte über verschiedene Umwege – unter anderem Basel, wo die *Institutio* verlegt wurde – nach Genf.

Hier wirkte als Kathedralprediger Guillaume Farel. Inspiriert von Luthers Theologie, die er durch die oberdeutschen Reformatoren kennen gelernt hatte, hatte er bereits die Messe abgeschafft. Farel

rief Calvin zum theologischen Lehrer für die Ausbildung neuer Prediger, die die Reformation um den Genfer See herum verbreiten sollten. Dazu kamen neue Aufgaben, vor allem der Entwurf einer Kirchenordnung für Genf. Sie sah vor, alle Unwürdigen vom Abendmahl auszuschließen. Darüber sollten Älteste wachen, die vom Rat ernannt werden sollten. Alle Bürger sollten sich zu einem sittlichen Verhalten bekennen; andernfalls hätten sie die Stadt zu verlassen. Ein Ehegericht sollte darüber urteilen. – Diese Forderungen gingen vielen zu weit. Sehr bald kam es zur Opposition gegen Farel und Calvin. Ein Konflikt war unvermeidlich. Schließlich wurden beide aus der Stadt ausgewiesen.

In Straßburg wurde Calvin Pfarrer der französischen Flüchtlingsgemeinde. Hier konnte er seine Überzeugungen von Gemeindeordnung und Abendmahlszucht durchführen, ohne auf städtische Behörden Rücksicht nehmen zu müssen. Vor allem konnte er hier seine *Institutio* einer gründlichen Bearbeitung unterziehen: Sie wurde jetzt zu einem dogmatischen Handbuch über die biblische Lehre. In rascher Folge wurden französische und lateinische Ausgaben verlegt. 1540/41 nahm Calvin in Worms und Regensburg an Religionsgesprächen mit Vertretern der lutherischen Reformation teil, immer in der Hoffnung, die verschiedenen evangelischen Richtungen könnten sich zusammenführen lassen.

Inzwischen hatten sich die politischen Verhältnisse in Genf verändert und die Anhänger Calvins hatten die Oberhand gewonnen. 1541 wurde Calvin zurück berufen. Schon nach wenigen Wochen legte er dem Rat eine neue Kirchenordnung vor. Nicht nur Ehebruch, Prostitution und Gotteslästerung sollten bestraft werden, sondern auch Fluchen, Spotten, unerlaubter Luxus, leichtsinnige Lebensführung, ungebührliches Betragen in der Kirche, der Besitz katholischer Bücher und anderes mehr. Nach einem heftigen Kompetenzstreit mit dem Rat konnte Calvin sich durchsetzen: fortan oblag seinen Anhängern, über Andersdenkende Gericht zu halten. In der Folge kam es zu einer Reihe von Prozessen, die dazu beigetragen haben, das Bild Calvins in der Geschichte zu trüben. Der folgenreichste, der gegen den Arzt Servet im Jahr 1553, endete mit dessen Verurteilung zum Tod auf dem Scheiterhaufen.

In den letzten neun Jahren seines Lebens konnte Calvin sein theologisches und reformatorisches in Norddeutschland bildeten sich reformierte

Werk in relativer Ruhe vollenden. Der Calvinismus gewann in Westeuropa immer mehr Raum, auch Flüchtlingsgemeinden. Ein Höhepunkt der letzten Jahre war die Gründung der Genfer Akademie 1559, einer theologischen Fakultät zur Ausbildung der Pfarrer. Viele der Studenten kamen aus dem Ausland, besonders aus Frankreich, aber auch aus Ungarn und Siebenbürgen, und kehrten nach dem Studium wieder dorthin zurück. Die Akademie wurde so zu einer „Pflanzstätte des Calvinismus“.

Calvin starb am 27. Mai 1567, erschöpft durch rastlose Tätigkeit, eine nahezu asketische Lebensführung und wiederholte Krankheiten. In seinem Testament hatte er untersagt, seine Grabstätte besonders zu kennzeichnen. So war schon bald vergessen, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden hatte.

Als ein Vertreter der zweiten Generation der Reformatoren hat Calvin sich immer als Schüler Luthers verstanden, wenn auch beide sich nie persönlich begegnet sind. Sehr viel stärker als Luther hat jedoch Calvin ein eigenes Lehrgebäude entwi-

ckelt und durchaus eigene Ansätze vertreten. Dabei war er immer um die Einheit der reformatorischen Bewegung, besonders um eine Vermittlung zwischen Luther und Zwingli, bemüht, ohne damit Erfolg zu haben. Noch zuletzt scheiterten die theologischen Gespräche mit Melanchthon über die Gegenwart Christi im Abendmahl. Aber Calvin war nicht nur theologischer Lehrer, sondern auch Organisator seiner Kirche. Anders als im Bereich der lutherischen Reformation entstand unter seiner Wirkung ein eigenständiges Kirchenrecht. Er wollte die Kirche nach geistlichen Gesichtspunkten zu bauen, nicht nach weltlichen. Dabei hatte er aber die Erneuerung nicht nur der Kirche, sondern auch der Gesellschaft im Blick – ein Aspekt, der bis heute von besonderer Bedeutung ist. Insgesamt kann man sagen, dass durch Calvins Wirken zwar die reformatorische Bewegung weiter aufgespalten wurde, dass sein Einsatz zugleich aber zu einer Kraft wurde, die die Reformation insgesamt in ihrem Ringen um die Wiederherstellung der wahren Kirche vorangebracht hat.

Hans-Otto Weise

Aus dem Gemeindekirchenrat

Der GKR beschließt:

27.10.08

einen Flächentausch des Geländes Unigarten (Mühlhäuserstraße) mit der Stadt Erfurt und beantragt dazu die kirchenaufsichtliche Genehmigung;

die Beauftragung von Dr. Almuth Werner, die Gemeinde künftig im Kuratorium des Augustinerklosters zu vertreten. Frau Dr. Werner stimmt zu;

die Büroräume Predigerstr. 3 ab 1.11.08 an die Ev. Jugend beim Kirchenkreis Erfurt zu vermieten;

17.11.08

die Vereinbarung zu Kasualien in der Augustinerkirche mit Ergänzungen wird verabschiedet;

die Orgelreinigung Teil II und III inklusive der Reparatur von Pfeifen wird beauftragt. In 2009 wird auf Straßen- und Gemeindefest verzichtet aufgrund Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen.

24.11.08

In einer Sondersitzung mit Bischof Noack wird die unentgeltliche Übertragung aller Grundstücke und Immobilien des Augustinerklosters ins Eigentum der Landeskirche beschlossen mit Ausnahme von Flurstück 10 (Klosterstube mit Freifläche).

8.12.08

Der GKR stimmt der Empfehlung des Finanzausschusses zu und beschließt den Haushalt 2009 in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 585.365,15 Euro. Strenge Haushaltsdisziplin ist weiterhin angesagt. Die Anmelde-Liste der KiTa Prediger für 2009/2010 wird beschlossen.

12.1.09

Der GKR stimmt zwei Wiedereintritten in die Evangelische Kirche zu und wünscht dazu Gottes Segen.

Der vorübergehenden Nutzung von Kapitol-saal und Konfi-Raum im Predigerkloster durch die KiTa des Mückstifts wegen Umbauarbeiten dort wird gegen eine Nutzungspauschale zugestimmt. *Inge Linck*

Grüß Gott,



vermutlich sind Sie ein wenig verwundert über diesen ortsunüblichen Gruß. Er zeigt, dass derjenige, der sich Ihnen hier vorstellt, kein „Hiesiger“ ist: Doch sollte ich es, ehe ich an diese Details gehe, auch tun, mich vorstellen: Mein Name ist Hannes Bezzel, und seit September bin ich Vikar in der Predigergemeinde, aktuell noch ganz im Schuleinsatz (in der Edith-Stein-Schule), ab März dann „richtig“, wenn man das sagen kann. Denn das eine oder andere ist in meinem Fall ein bisschen anders, als Sie es vielleicht von Vikaren gewohnt sind. Das fängt bei der Herkunft an: Meine Frau Anne (Sie kennen sie als Kirchenführerin und vom Lektorendienst) und ich stammen beide aus Bayern, oder, präziser gesagt, aus Mittelfranken und wohnen erst seit 2006 in Erfurt. Damals trat ich eine Stelle als Assistent an der Universität an. Die habe

ich, und das ist schon die nächste kleine Besonderheit, auch nach wie vor inne: Ich unterrichte Altes Testament für Lehramtsstudierende im Fach Evangelische Religion und schreibe an einer Habilitationsschrift über König Saul. Dieses Modell, eine Beschäftigung an der Universität mit der kirchlichen Ausbildung zu kombinieren nennt sich „berufsbegleitendes Vikariat“. Es hat, wie ich mir habe sagen lassen, in der alten KPS eine gewisse Tradition und ist nun auch für die neue EKM übernommen worden – eine gute Idee, wie ich finde. Vor dem Umzug nach Erfurt lebten wir in Göttingen. Hier kam 2004 unsere Tochter Lea zur Welt – Sie kennen sie vielleicht aus dem Gottesdienst, Kennzeichen ist die meist geöffnete Brotzeitdose – und hier wurde ich 2007 mit einer Arbeit zum Jeremiabuch promoviert. Studiert habe ich in Göttingen, Zürich und München, nachdem ich im Anschluss an das Abitur erst eine Lehre als Schreiner (bzw. Tischler) absolviert hatte. Bis Ende 2010 wird, aller Voraussicht nach, meine Ausbildung in der Predigergemeinde wahren, und ich freue mich auf diese Zeit als Ihr berufsbegleitender bayerischer Gastvikar!

Hannes Bezzel

Mein Name ist Yvonne Pohl und ich werde am 24. Januar 25 Jahre alt. Ich bin verheiratet und wohne mit meinem Mann in Erfurt. Mein Sohn Moritz wird im März zwei Jahre alt und geht zurzeit zu einer Tagesmutter. Ab September wird er den Luther-Kindergarten besuchen. Meine Ausbildung zur Erzieherin und Diakonin durchlief ich in Eisenach an der Ev. Fachschule für Diakonie & Sozialpädagogik



Johannes Falk. Ich absolvierte mein Berufsanerkennungsjahr hier im Predigerkindergarten. Danach vertrat ich für zwei Monate Rita Beate. In der darauf folgenden Zeit bereitete ich mich auf die Geburt meines Sohnes vor, worauf die Elternzeit folgte. Nun freue ich mich auf die Arbeit, die mich hier als Erzieherin im Prediger-Kindergarten erwartet.

Yvonne Pohl



Die **Gottesdienste** finden während der kalten Monate im geheizten Predigerkloster und ab 3.5. in der Predigerkirche statt.
Ausnahmen bitte beachten !

Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.

*** In der Predigergemeinde gibt es Taufsonntage.**

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte mindestens 2 Monate vorher Kontakt mit dem Pfarrer auf und beziehen Sie bitte bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein. Die Festlegung des Tauftermins kann nur in Absprache mit Pfarrer Staemmler erfolgen.

1. März	Invokavit	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
8. März	Reminiszenz	Taufgd*, Predigt: Vikar Hannes Bezzel, Liturgie: Pfr. J. Staemmler
10. März 16:00	Dienstag	Gottesdienst im Seniorenheim Phönix, Placidus-Muth-Str. 2, Pfr. i.R. Wieland Plicht
15. März	Okuli	Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
22. März	Lätare	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
29. März	Judika	Gottesdienst, Lektorin Dr. Inge Linck
5. April	Palmarum	Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler
9. April	Gründonnerstag	Tischabendmahlsfeier, Pfr. J. Staemmler
10. April <i>In der ungeheizten Predigerkirche</i>	Karfreitag	Abendmahlsgottesdienst mit Chorälen aus der Matthäuspassion, Augustinerkantorei und Andreas-Kammerorchester, Ltg: Dietrich Ehrenwerth, Predigt: Pfr. J. Staemmler
12. April	Oster- Sonntag	7:45 Osterfeuer auf dem Schulhof des Ratsgymnasiums 7:00 Osterfrühgottesdienst mit Taufen im Hohen Chor 8:00 Osterfrühstück (zu dem jede/r etwas mitbringt!) 10:00 Ostergottesdienst mit Taufen, Pfr. J. Staemmler
13. April	Ostermontag	Gottesdienst, Vikar Hannes Bezzel
14. April	Dienstag 16:00	Gottesdienst im Seniorenheim Phönix, Placidus-Muth-Str. 2, Pfr. i.R. Wieland Plicht
19. April	Weißer Sonntag (Quasimodogeniti)	Familiengottesdienst am Weißen Sonntag mit Pröpstin Elfriede Begrich, Gemeindepädagoge Bernd Weise u. Gruppe
26. April	Sonntag des Guten Hirten (Misericordias Domini)	Gottesdienst, OKR i.R. Peter Zimmermann
3. Mai	Jubilate	Gottesdienst, Pfrn. Mechthild Werner
10. Mai	Kantate	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
17. Mai	Rogate	Gottesdienst, Vikar Hannes Bezzel
12. Mai	Dienstag 16:00	Gottesdienst im Seniorenheim Phönix, Pfr. i.R. Wieland Plicht
21. Mai	Himmelfahrt	Gottesd. im Hohen Chor der Predigerkirche , Pfr. J. Staemmler
24. Mai	Exaudi	Gottesdienst mA zur Konfirmation, Pfr. J. Staemmler
31. Mai	Pfingstsonntag	Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler Pfrn. Mechthild Werner
1. Juni	Pfingstmontag	Gottesdienst, Pfrn. Mechthild Werner

Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.

Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt in Verantwortung der Community Casteller Ring (CCR)

6. März 15.00 Uhr	Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kapitelsaal Anschl. gemeinsames Kaffeetrinken in der Klosterstube
8. März	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Elfriede Begrich und den Schwestern der CCR
15. März	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Thomas A. Seidel und den Schwestern der CCR
18. März 19.30 Uhr	Feier-Abend Gottesdienst, Kapitelsaal
22. März	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Annette Carstens und den Schwestern der CCR
25. März 19.30 Uhr	Segnungsgottesdienst mit dem Angebot der persönlichen Segnung, Augustinerkirche
29. März	Abendmahlsgottesdienst mit Dr. Andreas Lindner und den Schwestern der CCR
5. April	Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR
6. April 18.00 Uhr	Abendgebet mit Lesung der Leidensgeschichte, Augustinerkirche
12. April	Ostergottesdienst mit n.n. u. den Schwestern der CCR
13. April	Ostergottesdienst mit n.n. und den Schwestern der CCR
14.-18. April	Ostern weiter feiern – Jeden Morgen Kurzgottesdienst m. Abendmahl u. Lesung der Auferstehungsgeschichten
19. April	Abendmahlsgottesdienst mit Dr. Andreas Lindner und den Schwestern der CCR
26. April	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Thomas A. Seidel und den Schwestern der CCR
30. April – 3. Mai	KURS im Waidhaus: Geh bis an deiner Sehnsucht Rand Leitung: Sr. Katharina Schridde CCR
3. Mai	Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR
10. Mai	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Thomas A. Seidel und den Schwestern der CCR
10.–17. Mai	„Wandern und Beten in Thüringen“
13. Mai 19.30 Uhr	Feier-Abend Gottesdienst, Kapitelsaal
17. Mai	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin A. Lingenberg und den Schwestern der CCR
24. Mai	Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR
30. Mai 18.00 Uhr	Einstimmung ins Pfingstfest/ Pfingstvigil Mit Liedern, Gebeten, Lichtern und biblischen Texten, Augustinerkirche
31. Mai	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Elfriede Begrich und den Schwestern der CCR



Gebetszeiten in der Augustinerkirche
tägl. außer dienstags:
7 Uhr Morgengebet
12 Uhr Mittagsgebet
18 Uhr Abendgebet
19.30 Uhr Nachtgebet
(außer samstags)

**Öffnungszeiten
Klosterstube**
10.30-17.30 Uhr (tägl.
außer Di) So 11 Uhr
jeweils Kirchenkaffee

Feier der Kar- und Ostertage
im Augustinerkloster
vom 8. bis 13. April
Mit Gottesdiensten,
Gebetszeiten, biblischen
Impulsen, besinnlichem und
geselligem Feiern,
Stadtbesichtigung und
Wanderung → eigener
Prospekt erhältlich

**Offener Meditationsabend
im Waidhaus**
Jeden Montag 20.00 Uhr
(außer an Feiertagen)
Einlass zwischen
19.45 und 20.00 Uhr

Weitere Informationen und
ein ausführliches Programm
in der Klosterstube oder über
unten stehende Adresse

Schweige und Höre, Neige Deines Herzens Ohr

KURS im Waidhaus am 27.– 29. März
Leitung: Sr. Katharina Schridde CCR

Community Casteller Ring im Augustinerkloster, Augustinerstraße 10,
99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, www.augustinerkloster.de

Karwoche und Ostern in der Predigergemeinde

Gründonnerstag | 9.4.2009 | 19:30 Uhr |
Tischabendmahlsfeier | Pfr. J. Staemmler |
 Predigerkloster

Karfreitag | 10.4.2009 | 10:00 Uhr | Abendmahls-
 gottesdienst | mit Chorälen aus der Matthäuspassion |
 Augustinerkantorei und Andreaskammerorchester | Ltg.
 Dietrich Ehrenwerth | Predigt: Pfr. J. Staemmler in der
 ungeheizten Predigerkirche!

Ostersonntag | 12. April
 7:00 Uhr | **Osterfrühgottesdienst** mit Taufen im
 Hohen Chor der Predigerkirche
 7:45 Uhr | **Osterfeuer** auf dem Schulhof des Rats-
 gymnasiums
 8:00 Uhr | **Osterfrühstück** (zu dem jede/r etwas mit-
 bringt!)
 10:00 Uhr | **Ostergottesdienst** mit Taufen | Pfr. J.
 Staemmler, im Predigerkloster

Ostermontag | 13. April | 10:00 Uhr **Gottesdienst**
 | Vikar Hannes Bezzel | im Predigerkloster

Weißer Sonntag | (Quasimodogeniti) | 19. April
 10:00 Uhr | **Familiengottesdienst** | mit Pröpstin
 Elfriede Begrich, Gemeindepädagoge Bernd Weise und
 Gruppe im Predigerkloster

Konfirmation 2009. Zur Konfirmation am
 Sonntag Exaudi haben sich folgende
 Konfirmandinnen und Konfirmanden vorbereitet:
 Claudia Blum und Maren Blum, Felicitas Bloy,
 Johanna Brink, Tim Brückmann, Diandra Dills,
 Mareike Dietrich, Jonas Eberhardt, Caspar Eisleb,
 Karla Große-Leege, Paula Hahn,
 Jonas Hoefler, Ludger Karran, Clarissa Krüger,
 Maximilian Schwenke, Helene Simon und Paul
 Ziegner. Wir wünschen den Konfirmanden zu ihrer
 Konfirmation Gottes Segen.

Jubelkonfirmation 2009. Wie jedes Jahr gibt
 die Predigergemeinde die Möglichkeit, sich der
 Goldenen oder Diamantenen Konfirmation im
 Rahmen eines Gottesdienstes und eines Treffens zu
 erinnern. Die Jubelkonfirmation findet am 14.6.09
 statt. Das Gemeindebüro bittet um Unterstützung,
 damit wir möglichst viele anschreiben und einladen
 können. Bitte melden Sie sich und helfen Sie uns!

Festgottesdienst zum Abschluss der Sanie-
 rungsarbeiten an der Predigerkirche und am Pre-
 digerkloster 12.6.2009, 17 Uhr, Predigerkirche.

Aufruf zum Frühjahrsputz in der
 Predigerkirche am 20.3.09, ab 16
 Uhr. Bitte Handfeger, Lappen und
 Eimer mitbringen.

BIWO – Ökumenische Bibelwoche

zusammen mit der katholischen St.-Martini-
 Gemeinde und der Selbständigen Lutherischen
 Christusgemeinde vom 30.3. – 3.4.09 in der
 Tettaustr. 4.

Thema der Bibelwoche:

„Ich bin – Die sieben Ich-bin-Worte Jesu aus
 dem Johannesevangelium“

Die Ich-bin-Worte aus dem Johannesevange-
 lium gehören zu den bekanntesten Texten des
 Neuen Testaments. In bildhaften Vergleichen
 von einzigartiger Sprachkraft laden sie Men-
 schen zum Glauben an Jesus Christus ein.

Die Texte der Bibelwoche:

1 Mehr als nur Speisung, Das Brot des Lebens,
 Johannes 6, 22-59

2 Sehen lernen, Das Licht der Welt, Johannes
 8, 12-20; 9, 1-7 (8-41)

3 Ausgang, Eingang, Schutz oder Barriere? Die
 Tür zu den Schafen, Johannes 10, 1-10

4 Gute Hirten - schlechte Hirten, Der gute Hirt,
 Johannes 10,11-18.27-30

Freitag, den 3.4.09, 17.00 Uhr,

**Kreuzwegandacht in der Martinikirche als
 Abschluss der Ökumenischen Bibelwoche.****Neue Konfirmandengruppe ab September 2009.**

Ab September trifft sich die neue Konfirman-
 dengruppe zur Vorbereitung auf die Konfirmation.
 Dazu gibt es einen Anmeldebogen, der in der Kirche
 ausliegt oder im Internet auf unserer Homepage
 heruntergeladen werden kann. Die Teilnahme am
 Konfirmandenunterricht beginnt mit der 7. Kl. Sie
 endet nach knapp zwei Jahren am Sonntag vor
 Pfingsten mit der Konfirmation. Die Konfirmanden
 treffen sich regelmäßig 14-tägig am späteren
 Nachmittag mit Pfr. J. Staemmler. Geplant sind auch
 Konfisonntage, ein Gottesdienstprojekt und ein
 gemeinsames Wochenende.

Taufsonntage für das Jahr 2009.
 Taufgottesdienste. Sie planen 2009 Ihr Kind zu
 taufen? Dann schauen Sie bitte auf die
 Taufsonntage der Gemeinde und nehmen Sie
 mindestens zwei Monate vorher Kontakt mit
 Pfarrer Staemmler auf. Hier sind die
 Tauftermine: 8.3. | 12.4. (Ostern: 7 und 10 Uhr)
 | 10.5. | 21.6. | 12.7. | 23.8. | 20.9. | 18.10. |

Taufunterricht für Erwachsene ab
 September 2009. Bei Interesse bitte bei Pfarrer
 Staemmler melden, Tel. 0361 - 562 62 13.

Offene Kirche. Ab 14.4.2009 wird die Predigerkirche wieder für
 Besucher tägl. (außer Montag) von 11 bis 17 Uhr geöffnet.
 Führungen sind nach wie vor möglich. Bitte bei Herrn Vetter im
 Café Paul melden. (Tel. 0361 6464310).

Pilgerwochenende. Am 20. Und 21.6.2009 laden wir wieder zu einem Pilgerwochenende ein. Diesmal geht es Richtung Süden nach Paulinzella. Inzwischen haben wir mehrjährige gute Erfahrungen mit dem Pilgern. Gemeinsam oft schweigend unterwegs zu sein, ist eine wichtige Seite des Pilgerns, eine andere natürlich die Gemeinschaft, die dabei entsteht. Anmeldungen bitte bis 31.3.09 im Gemeindebüro. Fragen zum Pilgerwochenende selbst beantwortet Frau Dr. Linck.

Partnertreffen zwischen der Paulusgemeinde Castrop-Rauxel und der Ev. Predigergemeinde in Erfurt vom 25. – 27.9.2009. Nach der Fusion der beiden benachbarten Gemeinden Castrop und Rauxel ist nun die große Frage, wie es weitergehen wird. Die Rauxeler und die Prediger (Augustiner) verbindet inzwischen eine 30-jährige Partnerschaft. Nehmen Sie sich an diesem Wochenende Zeit dabei zu sein und der Partnerschaft neu Leben einzuhauchen.

Vorschau!

Wochenendfreizeit für 9-12- Jährige 8. bis 10. Mai 2009 in Hoheneiche bei Saalfeld.

Familienfreizeit auf Schloss Mansfeld

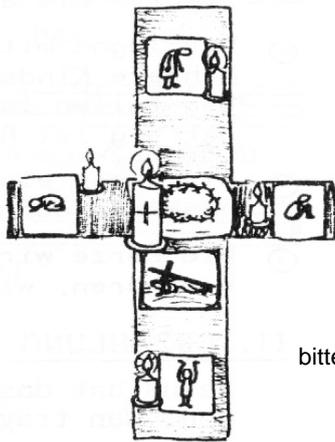
4.-6.9.2009. Wer erinnert sich nicht gern gemeinsamer Ausflüge in schöne Gegenden? Anfang September bieten wir eine Freizeit im Mansfelder Land an, und zwar auf Schloss Mansfeld, wunderbar gelegen und ideal für Freizeiten von Jung und Alt. Mansfeld ist preiswert mit der Bahn erreichbar. Das Schloss verspricht eine abenteuerliche Umgebung. Am schönsten ist es natürlich, gemeinsam etwas zu unternehmen und miteinander zu sprechen, zu singen, zu beten, Neues zu erkunden und und und... Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen. Das Schloss hat 60 Plätze.

Kosten: Vollpension pro Tag 15 € bis 29 € (nach Alter gestaffelt, Babys bis 2 Jahre frei) zzgl. Leihgebühren Bettwäsche, Handtücher (falls erwünscht) 5.50 €, auf Wunsch Stehkafee/Kaffee eingedeckt 2.50/3.50 €. Dazu Umlage für erlebnispädagogische Aktionen ca. 1.70 € pro Person. Anreise individuell oder Bahngruppenreise. **Anmeldung verbindlich bis 30.4.09.**

Anzahlung 30 € im Gemeindebüro oder auf Konto 460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt) BLZ 82064228 Erfurter Bank EG Verwendungszweck RT 11 Familienfreizeit.

→ Näheres im Gemeindebüro.

Kreuzwegstationen Jesu mit Kindern gestalten



Liebe Kinder, liebe Eltern!

„Kreuzwegstationen Jesu mit Kindern gestalten“ versucht, Kindern mit den wichtigsten Tagen der Karwoche in ihrer Abfolge vertraut zu machen. Dazu lade ich alle Kinder zwischen 7 und 12 Jahre ein.

Wann? – 06.04.09 (Mo) bis 07.04.09 (Di) von 9-14Uhr

Wo? - Predigerstr. 4, Christenlehrerraum

In diesen Stunden werden wir zusammen einen Kreuzweg gestalten, Essen kochen, singen und Andacht im Hohen Chor der Predigerkirche halten.

Der Unkostenbeitrag beträgt 4 Euro pro Tag.

Anmeldung mit Name, Adresse und Tel.-Nr. bitte bis zum 31.03.09 im Gemeindebüro oder zur Christenlehre (Mo. u. Di. 15-17.00Uhr) abgeben oder bei mir anrufen.

Es grüßt Euch
Euer Bernd Weise
(Tel.: 0361/414403)

Ausstellung zu Otto Bartning anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der Gründung des Bauhauses in Weimar - Eröffnung am Karsamstag, dem 11. April 2009, um 18.00 Uhr in der Cyriakkapelle – zu besichtigen bis zum 18. Mai 2009. Näheres siehe auch www.cyriakkapelle.de.

Opernausgrabung im Theater

Das THEATER ERFURT bereitet die Wiederaufführung der Oper Das Käthchen von Heilbronn des aus Erfurt stammenden Komponisten Carl Reinthaler vor. Geboren 1822 in den Räumen des Augustinerklosters, in denen sein Vater das Martinusstift leitete, gelangte er nach Studienjahren in Berlin über Köln nach Bremen, wo er als Musikdirektor, Domorganist und Leiter des Domchors bis zu seinem Tod 1896 erfolgreich wirkte.

Das Käthchen von Heilbronn entstand auf ein Libretto des damals bekannten Autors Heinrich Bulthaupt, der die Dramenvorlage Heinrich von Kleists zur großen romantischen Oper formte. Das Werk erlebte 1881 in Frankfurt am Main seine Uraufführung und wurde an vielen großen Bühnen wie Hamburg, Leipzig, Dresden, München und zuletzt 1890 an der Berliner Hofoper gespielt.

Die Wiederaufführungen des Reinthaler-Oratoriums Jephtha und seine Tochter in Bremen 1997 (mit CD-Einspielung) und 2007 in der

Erfurter Augustinerkirche unter LKMD Dietrich Ehrenwerth haben nachhaltig auf das Schaffen Reinthalers aufmerksam gemacht.

Die Premiere Das Käthchen von Heilbronn findet am Sa, 21. März 2009 im Theater Erfurt statt, Aufführungen folgen am Sa, 28.03. / Mi, 08.04. / So, 03.05. / Fr, 08.05. / Fr, 22.05.2009 (Weitere Informationen und Hörbeispiele unter www.theater-erfurt.de)

Bereits am **5. und 6. März** wird im **Konzert** des Philharmonischen Orchesters die **einzigste Sinfonie Reinthalers** aufgeführt und der Bariton Peter Schöne wird im Rahmen seines **Liederabends am 17. Mai** im Studio des Theaters Lieder von Reinthaler zu Gehör bringen. Außerdem informiert eine Begleitausstellung im Theaterfoyer über Leben und Werk Carl Reinthalers.

Dr. Arne Langer

Meditation im Augustinerkloster

Wach werden für die Gegenwart Gottes mitten im Alltäglichen – das versucht ein **Offener Mediationsabend** zu vermitteln, der **künftig jeden Montag im Evangelischen Augustinerkloster** zu Erfurt stattfindet. Die Teilnehmenden treffen sich zum ersten Mal am **Montag, 19. Januar, im Meditationsraum des neu aufgebauten Waidhauses. Einlass ist zwischen 19.45 und 20.00 Uhr**, weil die Tür des Waidhauses normalerweise nicht geöffnet ist. Der Abend dauert etwa eine Stunde, Vorkenntnisse sind nicht nötig, bequeme Kleidung ist hilfreich, der Eintritt ist frei.

Die Abende werden geleitet von Schwester Katharina von der Communität Casteller Ring. Für sie ist **Meditation wie ein kurzes Innehalten und das über sich selbst hinausschauen**, „geradeso, wie ein kleiner Fisch vielleicht einmal zufällig über die Wasseroberfläche schaut und erstaunt feststellt, dass die Welt auch über der Wasseroberfläche weitergeht“. Meditieren ermöglicht folglich die Ahnung, „dass wir mehr sind und zu mehr berufen sind als dazu, nur in den immergleichen Denk- und Wahrnehmungsmustern der Welt umherzuschwimmen“.

Grundlage der gemeinsamen Meditation ist das Wort Gottes gemäß der Heiligen Schrift und die Erfahrung, dass dieses Wort Gottes, das in Jesus Christus Mensch geworden ist, sich bis heute in unser Leben hineinsprechen und mitten in unserem Alltag Gestalt werden will.

Schwester Katharina versucht, bei den Abenden im Waidhaus **Hilfestellungen und Anleitungen zu einer Haltung der Achtsamkeit** zu vermitteln. Wichtig dabei ist, feste Zeiten und Räume für die Sehnsucht und das innere „Ausschauhalten“ zu schaffen: „Wenn wir uns zum Meditieren treffen, geht es immer darum, uns der Gegenwart Gottes zu öffnen, der Fülle des Lebens nachzuspüren, unseren christlichen Glauben zu vertiefen, Gemeinschaft zu erfahren, Weisung und Kraft für unser Leben im Alltag zu finden“.

Gleichzeitig weist Schwester Katharina darauf hin, dass meditieren für Menschen mit akuten psychischen Belastungen nicht immer hilfreich ist. Bei Fragen sollten die Interessenten deshalb vorher mit ihr Kontakt aufnehmen.

Sr. Katharina Schridde u. Markus Wetterauer
Tel. 0361- 5766023

mail: sr.katharina@augustinerkloster.de

Augustinerkirche und Predigerkirche

Getauft wurden in der Predigergemeinde am

11.01.2009 Johann Maruschky, 06.05.2008

Kirchlich bestattet wurden am

26.11.2008 Prof. Dr. med. Kurt Heinz Spizbart, im Alter von 78 Jahren

28.11.2008 Gisela Richter, im Alter von 68 Jahren

24.11.2008 Lieselotty Emmy Best, im Alter von 87 Jahren

05.12.2008 Hans Wolfgang Roediger, im Alter von 87 Jahren

29.12.2008 Johann Duka, im Alter von 84 Jahren

29.12.2008 Herbert Egon Max Siebert, im Alter von 78 Jahren

02.01.2009 Franz Josef Hufnagl, im Alter von 75 Jahren

14.01.2009 Helmut Griese, im Alter von 84 Jahren

19.01.2009 Werner Fohmann, im Alter von 86 Jahren

23.01.2009 Wilhelm Gerhard Harry Kleinholz, im Alter von 86 Jahren

09.02.2009 Elisabeth Umbreit, im Alter von 85 Jahren



Foto V. Römmele

Evangelische Beichte in der Predigerkirche

Wenn auch recht unbekannt: Es gibt sie – die evangelische Beichte. Zwar nicht im Beichtstuhl, aber mit einem offenen seelsorgerlichen Gespräch und der Vergebung der Schuld mit Handauflegung. Zur Nacht der Kirchen am 12.9.09 bietet Pfarrer J. Staemmler in der Predigerkirche dies nach dem Konzert um 20.00 Uhr an. Es kann übrigens jeder kommen, niemand wird abgewiesen.

„Mücke“ zieht ins Predigerkloster

Brandschutzaufgaben für unser Altes Haus am Wasser des Louise-Mücke-Stiftungs Kindergartens brachten zwei Gruppen unserer Einrichtung am Ende des Herbstes 2008 in große Aufregung. Wie soll alles werden? Durch großen Elan des Vorstandes im Besonderen von Pfr. Staemmler wurden erfolgreiche Verhandlungen mit dem Jugendamt vollzogen und ein verlängerter Zuschuss gewährt. Fast in letzter Minute, nämlich am 22.12.08, vergab das Landesjugendamt eine einstweilige Betriebserlaubnis. Natürlich wären die schnellen Ergebnisse nicht von statten gegangen ohne Herrn Eichholz unserem Architekten und Kindesvater. Die letzte Hürde mit dem Denkmalschutz konnte mit Kraftaufwand auch einigermaßen gelöst werden.

Am 7.2.09 war der Umzugsstart und Kinder, Erzieherinnen sowie die Eltern waren aufgeregt und

etwas gespannt auf die ungeahnten Möglichkeiten von großen Räumen. Der Elternbeirat und viele Eltern realisierten den Umzug, so dass keine Umzugsfirma finanziert werden musste. Hoffentlich geht der Zeitplan auf und am 28.3.09 geht es in die fast fertige Einrichtung zurück mit neuen Fenstern, einer Brandschutzterrasse neben dem Haus, einem neuen Dach, einer Schwellenerneuerung,



Fassadendämmung und einer Neuverfüllung der dicken Wand an der Gera. Mit dieser Dämmwand endet hoffentlich das Wasserproblem im Keller.

Ansicht vom Hof aus. Die Treppe rechts wird neu angebaut. Das Treppenhaus über zwei Stockwerke wird 2011 vermutlich realisiert werden können.

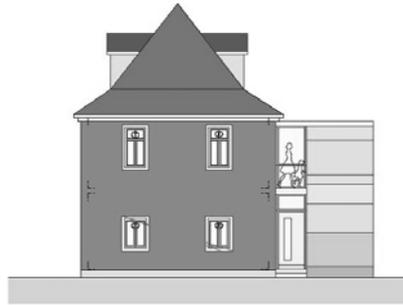
Für all die Maßnahmen wird natürlich mehr Geld benötigt als zu Verfügung gestellt wird. Aus diesem Grund freut sich unser Kindergarten über jede Spende:

Konto Nr.: 100 458 430

BLZ: 820 64 228 Erfurter Bank e. G.

Spendenquittungen können natürlich ausgestellt werden.

Ein zweiter Bauabschnitt ist für 2011 geplant, denn der erste Fluchtweg muss noch umgesetzt werden, indem ein Treppenhaus angebaut wird. Unsere winzigen Garderoben würden damit in Breite und Länge wachsen und die tägliche Arbeit



mit An- und Ausziehen wirklich erleichtern.

Seitenansicht mit dem geplanten Treppenhaus

Unser gesamtes Team stellt sich den erhöhten Anforderungen und die Angebote sowie die Themenarbeit werden weiterhin mit Freude umgesetzt. Die Betreuungszeiten können im Groben erhalten bleiben.

Angelika Hummel, Leiterin der KITA

Aus der Louise-Mücke-Stiftung

Die kleine kirchliche Mückestiftung verdanken wir Louise Mücke. Über 100 Jahre ist sie alt. Von Anfang an war sie dem sozialen Gedanken verpflichtet. Heute beherbergt die Stiftung den Kindergarten und eine Seniorenwohngemeinschaft. Der Vorstand, in dem alle sieben Mitglieder ehrenamtlich mitarbeiten, ist vom Stiftungsbeirat, dem Gemeindefürsorgeausschuss der Predigergemeinde berufen. Es gibt in der Stiftung haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende. Im Kindergarten arbeiten als Leiterin Angelika Hummel und als Erzieherinnen Carla Schneider, Manuela Anders, Marion Germer, Rita Arnold, Claudia Gold, Helge Stadtländer und Claudia Völker. Im technischen Bereich arbeiten Irina Schröder, Edith Tondera, Bernd Peterhänsel und Vladimir Parinov. Frau Tondera ist gleichzeitig Hausmutter in der Seniorenwohngemeinschaft. Natürlich gibt es viel ehrenamtliches Engagement. Ohne dies ginge es gar nicht. Dafür sind wir dankbar.

Johannes Staemmler, Vorsitzender des Vorstandes

Von der Predigerkirche aus in die ganze Welt

Musik von Christian Heinrich Rinck an seiner Ausbildungsstätte am 08. Mai, 19.30 Uhr

Geboren 1770 in Elgersburg bei Ilmenau, verbrachte Christian Heinrich Rinck die entscheidenden Jahre seiner Ausbildung von 1786 – 1789 an der Predigerkirche bei Johann Christian Kittel. Als letzter Bachschüler vermittelte Kittel Bachs Musik an Rinck und prägte damit dessen Stil sehr wesentlich. Erste Station der Karriere Rincks war die Stadtkirche in Gießen, seine Lebensstellung trat er 1805 in Darmstadt an, wo er bis zu seinem Tode 1846 wirkte. Zunächst Organist an der Stadtkirche wurde er 1813 Hoforganist beim hessischen Großherzog, spielte als Geiger im Hoforchester mit und war als Orgelsachverständiger maßgeblich an der Entwicklung des Orgelbaus im frühen 19. Jh. nicht nur in Darmstadt beteiligt. Zentrales Anliegen war ihm die Hebung der Qualität des Orgelspiels und die Entwicklung eines „kirchlichen“ Orgelstils. Hierfür komponierte er zahlreiche Präludien, Variationen und Choralvorspiele die ihn schon früh als einen der besten Organisten seiner Zeit gelten ließen und ihm den Beinamen „Rheinischer Bach“ einbrachten. Ab den 1820er Jahren schrieb Rinck auch bedeutende Motetten und eine Messe für Chor und Orgel. In seinem Kompositionsstil vereint er Elemente der barocken Polyphonie, der Klassik und der Frühromantik. Wirklichen Weltruhm erwarb sich Rinck mit seiner Orgelschule, die rasch in ganz Europa und in den

USA nachgedruckt wurde und in Deutschland fast ein Jahrhundert lang in Gebrauch blieb. Als Rinck starb fanden sogar in den USA Trauerfeiern für den von seinen Schülern in tiefer Verehrung „Vater Rinck“ genannten Musiker statt.

Am **Freitag, 08. Mai 2009 um 19.30 Uhr** erklingt in Zusammenarbeit mit der Christian Heinrich Rinck-Gesellschaft e.V., Darmstadt, erstmals wieder Musik von Rinck in der Predigerkirche. Kantor Matthias Dreißig spielt u.a. Orgelstücke aus Rincks Ausbildungszeit bei Kittel – eine Erstaufführung keineswegs „minderwertiger Schülerarbeiten“. Ebenso wird zweier Jubiläen gedacht: Des 200. Todestags von Rincks Lehrer Kittel und des 200. Geburtstages von Rincks bedeutendstem Schüler Friedrich Kühmstedt, der lange in Eisenach tätig war. Der Augustiner-Vokalkreis unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth trägt zu diesem Konzert Motetten und Teile von Rincks Messe d-Moll bei.

Der Eintritt zu diesem spannenden Konzert ist frei, am Ausgang wird eine Kollekte erhoben.

Als Rahmenprogramm zeigt die Rinck-Gesellschaft in der Predigerkirche eine Ausstellung zu Leben und Werk Rincks.

Matthias Franz
Christian-Heinrich-Rinck-Gesellschaft e.V.,
Darmstadt
www.rinck-gesellschaft.de

Kirchenmusik Termine

Sonntag | 19.4. | 17.00 Uhr | Trinitatiskirche Ohrdruf

Bach-Händel-Konzert

Johann Sebastian Bach *Messe g-Moll*

Georg Friedrich Händel *Utrechter Te Deum*

Gesine Adler, Leipzig – Sopran

Susanne Langner, Berlin – Alt

Uwe Stickert, Weimar – Tenor

Stephan Heinemann, Leipzig – Bass

Augustiner Vokalkreis

Telemannschen Collegium Michaelstein

Leitung: Dietrich Ehrenwerth

Sonntag | 26.4. | 10.00 Uhr | Predigerkirche

Kantaten-Gottesdienst

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (BWV 93)

Solisten | Augustiner-Kantorei

Andreas-Kammerorchester

Leitung: Dietrich Ehrenwerth

Freitag | 8.5. | 19.30 Uhr | Predigerkirche | 8/6 €

Chor- und Orgelkonzert

mit Werken von Christian-Heinrich-Rinck u.a.

(in Zusammenarbeit mit der Christian-Heinrich-Rinck-Gesellschaft e.V.)

Matthias Dreißig – Orgel | Augustiner-Vokalkreis

Leitung: Dietrich Ehrenwerth

Samstag | 23.5. | 22.00 Uhr | Augustinerkirche | 8/6 €

Nachtkonzert

Lutherische Choräle von Johann Walter bis Johann Sebastian Bach

Schola Cantorium Brabantiae (Tilburg/Niederl.)

Leitung: Dr. Rebecca Stewart

Samstag | 30.5. | 22.00 Uhr | Augustinerkirche | 8/6 €

Nachtkonzert

Stuttgarter Hymnus-Chorknaben

Leitung: Hanns-Friedrich Kunz

Mittwoch | 3.6. | 20.00 Uhr | Predigerkirche | 10/7 €

Chorkonzert - Bethel College Choir (Chor der Bethel University, St. Paul, Minnesota, USA)

Leitung: Dennis Port

HALLO KINDER !**Woran hängst Du Dein** ♥ ♥ ♥ ♥ ♥ ♥ ♥ ♥ ♥ ?

nach einer Zeichnung von: Quino

Was machst Du gerne? Was spielt bei Dir eine große Rolle? Ist die Summe des Taschengeldes, die neuesten Markenklamotten, die trendige Skiausrüstung, das neueste Handy, der flippigste Auslandurlaub bei Dir und Deinen Freunden wichtig? Was für Ideen kamen Dir beim Träumen: „ Wenn ich viel GELD hätte, dann“

In unserem reichen Land nimmt das Geld bei uns allen, Kindern – Jugendlichen – Eltern – Grosseltern – Erwachsenen viel Platz ein. Da ist es gut durch unseren christlichen Glauben eine Orientierung zu finden. JESUS hat in seinen Geschichten und Worten zum GELD dieses bedacht mit: „Seid wachsam!“ „Hütet Euch vor dem, was das Geld mit Euch macht!“ „GOTT schaut nicht auf die Größe der GABE, sondern auf die LIEBE, wie Du schenkst.“ oder auch ein klares „NEIN!“ – als er die Händler aus dem Tempel stieß. Vielleicht hast Du Lust bekommen Dich auf JESU-SPUREN beim „lieben GELD“ zu machen. Lies mal nach bei:

Lukas 12, 13-21 // Lukas 15, 8-10 // Markus 10, 17-27 // Markus 6, 7-12 // Markus 12, 41-42 // Johannes 2, 13-25 // Matthäus 25, 14-30

BUCHTIPP:

Ingo Baldermann

Jesusgeschichten für
Kinder
mit Bildern
von Isabell Gresser
ab 10 Jahre
ISBN 3-491-79711-x

**RÄTSEL im MAI**

Er fliegt und ist kein
Vogel.

Er brummt und ist kein
BÄR.

Er frisst Laub wie eine
Ziege,
fliegt aber nur im Mai
daher.

WER oder WAS ist
es??

Der Vorlesewettbewerb 2008/2009 am Ratsgymnasium

„Vorlesen – ebenso wie Zuhören – soll vor allem Spaß machen. Im Vordergrund stehen daher beim Vorlesewettbewerb nicht nur der Wettkampfgedanke und das Gewinnen, sondern vielmehr der unbefangene Umgang mit Büchern und die Begegnung mit Geschichten und Abenteuern. Die Kinder sollen die Lektüre nicht als Pflicht, sondern als Vergnügen erleben.“

In unserer Schule fand der Vorlesewettbewerb aller 6. Klassen im Dezember 2008 in zwei Runden statt. Die erste Runde diente zum Ermitteln der besten zwei Leser(innen) in jeder der drei 6. Klassen. In meiner Klasse (6E) nahmen daran folgende sechs Schüler(innen) teil: Daniel Forshayt, Dorina Niedhammer, Carolin Resch, Sarah Schumann, Theresa Merkelbach und ich. Dann wurde es spannend. Es klingelte zur Deutschstunde und wir sechs Kandidaten gingen unsere Einleitungen noch einmal im Kopf durch. Dann ging es los. Während die einzelnen Bücher vorgestellt wurden, überlegten sich die Mitschüler ihre jeweilige Punktevergabe. Als alle Leser fertig und die Punkte errechnet waren, wurde das Ergebnis durch Herrn Ruffert verkündet. Die Gewinner der ersten Runde lauteten: Theresa Merkelbach und ich. Somit waren wir für die zweite Runde qualifiziert.

Die zweite Runde sollte nun zeigen, wer Schulsieger(in) werden sollte. Alle Schüler der 6. Klassen nahmen als mitfieberndes Publikum in der Aula teil. Die Jury bestand aus den Deutschlehrern: Frau Wagner, Frau Rost und Herrn Ruffert. Zum Finale hatten



sich aus der Klasse 6 L1 und 6 L2 ebenso vier Schüler qualifiziert: Rebecca Jacobi, Amelie Brauer, Leon Dreißig und Laura Josefine Nietzsche. Alle Teilnehmer waren sehr aufgeregt. Meine Klasse hatte sogar Plakate für Theresa und mich vorbereitet. Dann fing alles an. Ich fand es wirklich sehr spannend und lustig den anderen

zuzuhören. Vor allem der Fremdtext, den jeder Kandidat in Abschnitten lesen musste, war sehr Spaßig. Nachdem alle vorgelesen hatten, zog sich die Jury zur Beratung zurück, um nach kurzer Zeit den Gewinner bekannt zu geben. Frau Wagner bat alle Teilnehmer(innen) noch einmal nach vorne zu kommen und wir erhielten jeweils kleine Preise. Zu meiner großen Freude

wurde ich zur Siegerin des diesjährigen Vorlesewettbewerbs unserer Schule benannt. Eine Urkunde schmückt seit diesem Tag meine Zimmerwand.

Daher meine Buchempfehlung für alle Kinder ab 10 Jahre: Sabine Ludwig „Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft“, denn es ist ein Kinderbuch, dem eine witzige und zugleich phantasievolle Geschichte zugrunde liegt. Der 12jährige Felix Vorndran, sein Name ist Programm, gerät unmittelbar vor den Schulferien in große Schwierigkeiten. Er schrumpft seine gehasste Mathelehrerin Frau Schmitt-Gössenwein, alias „Schmitti“, auf eine Größe von 15,3 cm und trägt sie genau ab dem Zeitpunkt immer bei sich – da sind die Probleme vorprogrammiert... .

Julia Schatz, Klasse 6 E

Haussegerin 2008/2009 am Evangelischen Ratsgymnasium

18.2.09

16.-20.3.09

27.4.-12.5.09

Auftaktveranstaltung zur Fastenaktion 2009 am Ratsgymnasium "7 Wochen ohne"

Klassenfahrtswoche

Abiturprüfungen

Ternime

Encouraging-Training nach dem Schoenaker-Konzept®

Der Begriff „Encouraging“ steht für ein psychologisches Konzept zu einer optimistischen Lebensgestaltung, dessen wichtigster Träger die Ermutigung ist. In dem Training geht es darum, persönliche Stärken und Qualitäten zu erkennen und zu fördern, die inneren Kräfte zu mobilisieren und den Umgang mit sich selbst und anderen besser zu gestalten. Es gibt Mut und Selbstvertrauen und hilft, eine konstruktive Lebenseinstellung zu bekommen und sich persönlich weiter zu entwickeln.



Sie werden von den nützlichen Tipps und den praxisnahen Übungen begeistert sein!

Als Teilnehmer des Encouraging-Trainings lernen Sie Möglichkeiten kennen, wie Sie

1. selbstbewusster, sicherer und gelassener den Alltag meistern
2. Ihre Stärken und Fähigkeiten bewusster wahrnehmen
3. sich selbst besser verstehen und annehmen können, indem Sie Aspekte Ihres Lebensstils kennen lernen
4. Ihre persönlichen Ziele finden und umsetzen können
5. Ihre eigenen Zweifel überwinden und Konflikte lösen können

Dauer:

10 Einheiten am Abend (bzw. am Vormittag)
à 2 Stunden in Erfurt

Kosten: 120 €

Beginn:

Kurs A: Montag, 16. März 2009, 20 – 22 Uhr
Kurs B: Samstag, 21. März 2009, 9 – 11 Uhr

Susanne Christiane Jakob
Dipl.-Psych. Beraterin und
Encouraging-Trainerin
Gustav-Adolf-Str. 3
99084 Erfurt

Telefon: 0361 2228825
E-Mail: kontakt@mutigsein.de

Weitere Informationen und ausführlichen Flyer: www.mutigsein.de

Die Termine der Ermutigungskurse „Weder Maus noch Monster“ für Kinder ab 6 Jahren in der VHS, Erfurt finden Sie auf meiner Homepage www.mutigsein.de oder im neuen VHS-Programm ab Seite 270.

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung. **Wagen Sie's!**

**GEMEINDEBÜRO der
evangelischen Predigergemeinde**
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
(0361) 5626214 – Fax 5625211
gemeindebuero@predigerkirche.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr
Dienstag: 16 – 18 Uhr

„Die Menschen können erst
neue Meere entdecken,
wenn sie den Mut haben,
die Küste aus den Augen zu
verlieren.“

Unbekannter Autor

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

alle anderen Zahlungen:

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),
Verwendungszweck RT 11 usw.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat,
Vorsitzende Inge Linck
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2300
<http://www.predigerkirche.de>
Redaktionskreis (verantwort.): Detlef Baer, Heiko Bätz,
Marco Eberl, Johannes Staemmler, Vitya Rommel,
Christina Schacher
Titelbild: Roland Dietrich © 1998
Layout: Vitya Rommel,
Christina Schacher
Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal
Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe: **15. April 2009**

Anschriften

Johannes Staemmler – Pfarrer
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt
☎ (0361) 5626213 mobil: 0170-2163316
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR
☎ (0361) 2254998
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
☎ (0361) 6434849
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
☎ (0361) 60297-42 ☎-43
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Heinz Bornhäuser – Küster
☎ (0361) 2606736

Hausmeister
☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien
☎ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht –
Ansprechpartnerin Kindergottesdienstkreis
☎ (0361) 5612032

Alexandra Simon - Kirchendienst
☎ (0361) 3462237
reinhard.hild@t-online.de

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a
Heide Kienel-Müller – Leiterin
☎ (0361) 6464317
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung
Angelika Hummel – Leiterin
☎ (0361) 6008046
kita@louise-muecke-stiftung.de

Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0361) 5620118, mobil: (0163) 2494560
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0160) 1912543
presse@glebe.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde
☎ (0179) 9310678
jasmin.mueller@alice-dsl.net

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Im Gemeindehaus, Predigerstr. 4 (wenn nicht anders angegeben)

Für Kinder

- Eltern-Kind-Gruppe donnerstags 9.45 Uhr im der Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a
Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (Programmblatt liegt aus)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt
- Treffs für Kinder (1.-6.Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- der Konfirmanden der 7. und der 8. Kl. bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Jugendliche

- Die Junge Gemeinde trifft sich montags 19 Uhr (Ort bitte bei Jasmin Müller erfragen)

Für Erwachsene

- Bibelgespräch in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus (3.3.09, 5.5.09, 9.6.09). Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul
- Erwachsenenunterricht zur Vorbereitung auf Taufe bzw. Abendmahl bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 1400 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühlergarten - (Näheres s. monatl. Programmblatt)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin ist Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus zu ihren Absprachen.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner

Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Kinderchor für Vorschulkinder (5-7) 15 Uhr im Predigerkloster 1. OG
 - Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse jeden Donnerstag 16 Uhr im Predigerkloster 1. OG
Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
 - Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742).
-